

mit Ausnahme der Räume, in denen Altsiedelland fehlt. Besonders im östlichen Kolonisations- und Missionsgebiet hatte der Herzog eine stärkere Stellung. W. H.

Josef Lenzenweger, Konzilsbestimmungen und Praxis der Kurie von Avignon. Die Vergabe von Pfründen im Bistum Freising während der Auseinandersetzung mit Ludwig dem Bayern, *Annuario Historiae Conciliorum* 8 (1976) S. 143–175, behandelt das im Untertitel genannte Thema vorwiegend auf der Grundlage der avignonesischen Papstregister und leistet damit eine wertvolle Vorarbeit zur *Germania Sacra*. R. S.

Alois Schütz, Beiträge zur Verwaltung des Bistums und Hochstifts Regensburg unter Bischof Nikolaus von Ybbs (1313–1340), *Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg* 115 (1975) S. 65–109, beschäftigt sich mit der Hs. Hochstift Regensburg, *Literale* 2, des Hauptstaatsarchivs München, die nach Meinung des Vf. eine zufällige Auswahl von Unterlagen der bischöflichen Kanzlei vereinige, aus denen erst der Buchbinder eine Hs. gemacht habe. D. J.

Milo Kearney, Regensburg Burgher Factions and the Failure of the Swabian Town League in 1389, *Viator* 6 (1975) S. 275–294, untersucht die politisch einflußreichen Familien Regensburgs in der zweiten Hälfte des 14. Jh., ihren wechselnden Einfluß, die politischen Gruppierungen und familiären Beziehungen. Diese innerstädtische politische Konstellation habe zu der Entscheidung geführt, den Schwäbischen Städtebund nach dem Frieden von Eger 1389 zu verlassen. W. S.

Walter Koch, Das *Chronicon pii marchionis* in seiner Beziehung zum „Babenberger Stammbaum“ in Heiligenkreuz, *Wiener Jb. für Kunstgeschichte* 29 (1976) S. 187–190, zeigt eine enge Verbindung zwischen dem im letzten Viertel des 13. Jh. in Heiligenkreuz abgeschriebenen *Chronicon pii marchionis* und dem Stammbaum der Babenberger im Brunnenhaus dieses Stiftes – wahrscheinlich aus dem letzten Jahrzehnt des Saeculums –, woran sich die Pflege der babenbergischen Vergangenheit deutlich erkennen läßt.

Herta Hageneder

Heinz Dopisch, Gewaltbote und Pfalzgraf in Kärnten, *Carinthia* I/165 (1975) S. 125–151, greift neuerlich die Frage nach der Entstehung der Kärntner Pfalzgrafschaft auf, wobei er an die Jahre 1116/20 denkt, als die bayrische Pfalzgrafschaft an die Wittelsbacher fiel und die Görzer Grafen mit der Kärntner entschädigt werden sollten. Die Erinnerung an das alte Amt der Gewaltboten mag zu ihrer Errichtung beigetragen haben. Herta Hageneder

---

Jiří Vančura, *Hradčany — Pražský hrad* [mit Zus.: *Hradschin — Prager Burg*], Praha 1976, SNTL — Nakladatelství technické literatury, 319 S., 142 Abb., 7 Faltbeilagen; Boživoj Nechvátal, *Vyšehrad* [mit dt. Zus.], Praha 1976, Odeon, 425 S., 124 gezählte Abb. — In verschiedener Aufmachung erschienen gleichzeitig zwei stattlich, ja luxuriös ausgestattete, dennoch wissenschaftliche Werke über zwei ungemein wichtige Baukomplexe der älteren böhmischen Geschichte: über die Prager Burg samt der Stadt Hradschin und über die Burg Vyšehrad in ihrer Nähe am anderen, rechten Ufer der Moldau. Beide Werke verfolgen zwar deren Geschicke bis in die Neuzeit, doch sind sie vornehmlich für die ma. Geschichte von Bedeutung. Es ist klar, daß die Baugeschichte jeweils im Vordergrund steht, doch mußte auch zu po-